

## Formative Partnerbeurteilung

Partner- und auch Selbstbeurteilungen geben im Gegensatz zu den anderen Methoden einen grossen Teil der Verantwortung von der Lehrperson an die Lernenden selbst ab. Dieses Kapitel führt die grundlegenden Prinzipien ein, gefolgt von verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten.

Sowohl bei Partner- wie auch bei Selbstbeurteilungen ist es zentral, dass die Schülerinnen und Schüler die Ziele einer Unterrichtseinheit und die Beurteilungskriterien gut verstehen (Sadler, 1989; Black et al., 2003). Black et al. (2003) empfehlen, die Beurteilungskriterien mit konkreten Beispielen zu illustrieren, um das Verständnis der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Da die Schülerinnen und Schüler den zentralen Part der Beurteilung übernehmen, findet die Lehrperson eher Zeit, sich auf individuelle Fragen und Schwierigkeiten zu konzentrieren. Ein zweiter Vorteil von Partner- und Selbstbeurteilung ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler bei solchen Aktivitäten daran gewöhnen, beim Arbeiten die Lernziele im Auge zu behalten und dadurch selbständiger werden (Black et al., 2003).

Partnerbeurteilungen folgen dem Grundprinzip "activating students as instructional resources for one another" („die Schülerinnen und Schüler als zur gegenseitigen Hilfe im Unterricht einsetzen“; Leahy et al., 2005). Das Verfahren wird als besonders wirkungsvoll beschrieben, weil die Schülerinnen und Schüler die Kritik von ihren Kolleginnen und Kollegen eher akzeptieren und ernst nehmen als von der Lehrperson. Da die Unterhaltungen in einer Sprache stattfinden, welche die Schülerinnen und Schüler natürlicherweise verwenden, sind Beurteilungen von Mitschülerinnen und Mitschülern auch besonders leicht verständlich (Black et al., 2004). Die gleichen Autoren finden Hinweise, dass die Schülerinnen und Schüler einander eher unterbrechen, wenn sie einander nicht verstehen, und Hinweise und Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren als bei Gesprächen mit der Lehrperson (Black et al., 2004). Ausserdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zu sehen, wie andere in der Klasse die Aufgabe angehen - das inspiriert möglicherweise zu neuen Ideen.

Die Schwierigkeit bei Partnerbeurteilungen ist, dass die Schülerinnen und Schüler erst lernen müssen, Rückmeldungen zu formulieren, sich in Gesprächen angepasst zu verhalten (einander zuhören, beim Sprechen abwechseln). Die Methode stellt also hohe Anforderungen an die kommunikativen und sozialen Kompetenzen von allen Beteiligten. Zusätzlich müssen die Schülerinnen und Schüler auch im Stand sein, zu entscheiden, welche Hinweise und Tipps sie aufnehmen wollen und welche nicht.

Je nachdem, wie erfahren die Schülerinnen und Schüler in Partnerbeurteilungen schon sind, kann die Lehrperson sie unterstützen, indem sie beispielsweise die Beurteilungskriterien sehr klar vorgibt oder aber die Schülerinnen und Schüler selber Beurteilungskriterien entwickeln lässt.

## Literatur

- Black, P., Harrison, Ch., Lee, C., Marshall, B., and Wiliam, D. (2003): *Assessment for learning: putting it into practice*. Open University Press, London.
- Black, P., Harrison, Ch. (2004): *Science inside the black box*. GL Assessment, London.
- Leahy, S., Lyon, Ch., Thompson, M., and Wiliam, D. (2005). *Classroom assessment: minute by minute, day by day*. Assessment to promote learning, Vol. 63 No. 3, pp.19-24.
- Sadler, R. (1989). Formative assessment and the design of instructional systems. *Instructional science*, 18: 119-44.